

# Die Kinder der Erzväter

Eifersucht, Rivalität, Erbstreit ... Dass Geschwisterbeziehungen von charakterlichen und gesellschaftlichen Bedingungen negativ beeinflusst werden, ist bekannt. Auch die Bibel weiss davon Geschichten zu erzählen.

**M**anch einer kennt wohl den hebräischen Kanon, der den Anfang des 133. Psalms vertont: «Siehe, wie schön und angenehm es ist, wenn Geschwister (wörtlich: Brüder) einträchtig beisammen wohnen!» Wenn man jedoch die Bibel aufschlägt, muss man feststellen, dass von dieser Eintracht zunächst nicht viel zu spüren ist. Es scheint, als ob die Bibel einem grossen deutschen Nachrichtenmagazin Recht gäbe, das kürzlich einen Artikel über berühmte Geschwister unter den Titel «Die ewigen Rivalen» stellte. Das erste Buch der Bibel, die Genesis, ist in der Tat durchzogen von Geschichten, bei denen es um dramatische Konflikte zwischen Brüdern und Schwestern geht.

## Der erste Brudermord

Die erste Erzählung über Geschwister handelt von einem Brudermord (1. Mose 4): Kain erträgt es nicht, dass sein Zwillingbruder Abel von Gott bevorzugt wird. Anstatt den Konflikt zu lösen, bleibt Kain gemäss dem hebräischen Text sprachlos und erschlägt seinen Bruder. Die weitere Erzählung zeigt etwas Interessantes: Kain und seine Nachfahren werden zu den Begründern der Zivilisation. Sie erbauen die ersten Städte und erfinden Technik und Kunst. Das Leben in einer strukturierten Gesellschaft erscheint so als ein Mittel der Konfliktbewältigung. Allerdings ist damit das Problem des Zusammenlebens von Geschwistern noch nicht geregelt.

Dies zeigt sich im nächsten Geschwisterkonflikt: Es geht hier um Ismael und Isaak, die beiden Söhne

Abrahams. Aber eigentlich handelt es sich um einen Streit zwischen ihren Müttern, Hagar und Sara. Da Hagars Sohn Ismael der Erstgeborene ist, versucht Sara, ihn und seine Mutter aus dem Klan auszuschliessen, und das gelingt ihr letztlich auch. Erst bei der Bestattung ihres Vaters finden die beiden Brüder wieder zueinander.

## Vom Konflikt zur Versöhnung

Auch im Konflikt zwischen den Zwillingen Esau und Jakob geht es um das Recht des Erstgeborenen, demgemäss der Vater den Ältesten mit seinem Segen zum Nachfolger und Klanoberhaupt bestimmt. Jakob, der Zweitgeborene, erlistet sich nun diesen Segen. Die Bibel hat zwei Varianten von seinem Betrug bewahrt. In der einen Erzählung täuscht Jakob den fast erblindeten Vater: Er gibt sich mit Hilfe seiner Mutter als seinen älteren Bruder aus. In der anderen Erzählung bringt er den heisshungrigen Esau dazu, ihm das Erstgeburtsrecht im Tausch für eine Mahlzeit zu übertragen. In beiden Geschichten wird deutlich, dass der Erstgeborene besondere Rechte hatte und wahrscheinlich auch bezüglich des Erbes gegenüber seinen Brüdern im Vorteil war. Anscheinend konnte jedoch der Vater oder das Klanoberhaupt in gewissen Fällen den dem Erstgeborenen bestimmten Segen auch auf den Zweitgeborenen übertragen.

Der Konflikt mit Esau zwingt Jakob, sich zu seinem Onkel Laban ins Exil zu begeben. Hier bricht nun eine Rivalität zwischen dessen beiden Töchtern aus: Jakob will eigentlich nur die jüngere



Schwester Rahel heiraten, aber Laban überlistet nun seinerseits den listigen Jakob und bringt ihn dazu, zunächst Lea, die ältere Tochter, zu ehelichen. Jakob bevorzugt Rahel, aber Gott macht zunächst nur Lea fruchtbar. Zwischen den beiden Schwestern bricht eine Art Geburtsstreit aus, in welchen auch ihre Mägde mit einbezogen werden. Diese uns etwas befremdlich anmutende Geschichte macht deutlich, dass eine sterile Frau zur Zeit der Abfassung der biblischen Texte rechtlos war. Ihr Mann konnte sie ohne Weiteres verstossen, und selbst in ihrer eigenen Familie durfte eine unfruchtbare Frau kaum auf Unterstützung hoffen. Diese Situation muss bei der Erzählung des Konflikts zwischen Lea und Rahel mitbedacht werden.



Bilder: zvg

*Geschichten von Verrat und Versöhnung: Jakob täuscht seinen Vater (links) und versöhnt sich am Ende mit Esau (oben). Federzeichnungen von Rembrandt.*



Als Jakob schliesslich mit seinen Frauen und Kindern in seine Heimat zurückkehrt, fürchtet er sich vor einem Zusammentreffen mit Esau. Vor der Begegnung mit dem Bruder kommt es nun zu einem nächtlichen Kampf zwischen Jakob und einem unbekanntem Wesen, in dem Jakob Gott erkennt. Es ist, als ob dieser Kampf den Weg zu der sich sofort anschliessenden Versöhnung zwischen Jakob und Esau frei machen würde.

Auch die letzte grosse Streitgeschichte der Genesis endet mit einer Aussöhnung der Geschwister: Josephs Brüder akzeptieren nicht, dass er ihrem Vater Jakob besonders lieb ist, und versuchen deshalb, ihn aus der Familie auszuschliessen. Nur dem Einsatz von Ruben, dem Erstgebore-

nen ist es zu verdanken, dass die Brüder Joseph nicht umbringen, sondern zulassen, dass er nach Ägypten verschleppt wird. Dort wird er schliesslich zum Retter seiner Brüder und seines Vaters, und die ganze Familie findet versöhnt zueinander. Somit endet die Genesis mit einer positiven Note: Selbst wenn es schwierig ist, können Geschwister friedlich zusammenleben.

### **Fratriarchat und Leviratsehe**

Die Geschwistererzählungen der Genesis machen deutlich, dass der älteste Bruder damals einen besonderen Status innehatte. Diese Beobachtung hat zur Theorie eines «Fratriarchats» (Vorherrschaft des Bruders) geführt. Demzufolge übernahm im alten Israel, wie auch in anderen Gesellschaften des alten Vorderen Orients, der älteste Bruder nach dem Tod des Vaters die Verantwortung für die Grossfamilie, in welcher drei oder vier Generationen zusammenlebten. Dieser Sohn hatte demnach auch Verfügungsgewalt über seine Brüder, solange diese im selben Klan lebten. Innerhalb dieses Klans herrschte aber auch eine

Solidarität zwischen Brüdern, die insbesondere in der sogenannten Leviratsehe (Schwagerehe) zum Ausdruck kommt. Nach diesem Gesetz, das sich im Kapitel 25 des Buches Deuteronomium findet, soll, wenn ein Mann ohne männlichen Nachfahren stirbt, dessen Bruder die Witwe ehelichen, vorausgesetzt, dass die Brüder zusammengewohnt haben. Der erste aus dieser Ehe geborene Sohn soll als Sohn des verstorbenen Bruders gelten, um auch diesem eine Nachkommenschaft zu ermöglichen.

Über Schwestern hören wir weit weniger. Sie waren ursprünglich von der Erbschaft ausgeschlossen. Ab der Perserzeit (5. Jh. v. Chr.) scheint sich ihr rechtlicher Status etwas verbessert haben. So sieht ein Nachtrag zur biblischen Gesetzgebung im Buch Numeri vor, dass die Töchter erbberechtigt sind, wenn ein Mann keine männlichen Nachkommen hat.

### **Die «wahren» Brüder und Schwestern**

Im Alten wie im Neuen Testament können die Wörter «Bruder» und «Schwester» auch im übertragenen Sinne gebraucht werden. Dann geht es nicht um eine biologische Verwandtschaft, sondern um eine enge Intimität zwischen Personen. So redet sich das Liebespaar im Hohen Lied mit «Schwester» und «Bruder» an. Und die Evangelien erzählen von einer Ausweitung des Geschwisterbegriffes durch Jesus. Als man ihm berichtet, dass seine Mutter und seine Geschwister ihn suchen, antwortet er: «Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? ... Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.» Diese Antwort ist eine Einladung an alle Gläubigen, sich als Brüder und Schwestern zu erkennen.

*Thomas Römer*

*Dr. theol. Thomas Römer ist Professor für Altes Testament an der Universität Lausanne.*

*Von den biblischen Geschwistern zu Geschwisterbeziehungen heute: Lesen Sie weiter zum Thema auf den folgenden Seiten!*

# Leben & Glauben

